

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 15.

Dienstag den 3. Februar 1885.

54. Jahrg

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die entsprechende Stelle oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

* Die **Börsesteuer-Kommission** nahm mit 13 gegen 7 Stimmen das Prinzip der prozentualen Steuer an, genehmigte einstimmig den Schlussentwurf und wählte zur Formulierung bestimmter Vorschläge eine Subkommission. — Der Registerzwang wurde von der Börsesteuer-Kommission mit 15 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

* Ueber die **Kämpfe am Kamerun**, welche Ausganges Dezember v. J. zwischen den deutschen Marinetruppen und den ausländischen Eingeborenen stattfanden, sind jetzt nähere Nachrichten eingetroffen. Nachdem es, wie bekannt, gelungen war, den Feind zurückzutreiben und Jaktown zu stürmen, welches total durch Feuer zerstört wurde, wurde ein Teil der Landungstruppen für die Nacht zur Hülfe von Janken und Thormälen, ein Teil zur Wörmannischen Faktorei in König Acquas Stadt geschickt. Hier empfing uns, so meldet ein Korrespondent der „Köln. Z.“, von Scherz tief gebeugt, Herr Wölber mit der Nachricht, daß die Jost-Leute nach Auslage des Königs Aquas den gefangenen Deutschen (Herrn Pantanius, den Wörmannischen Agenten in König Bells Stadt) auf die schiffliche Weise ermordet hätten. Am Morgen, kurz nachdem die deutschen Landungstruppen vorübergefahren, sei der Rebellenführer Glami Jost mit einigen seiner Leute zur Wörmannischen Faktorei in König Bells Stadt heruntergekommen. Herr Pantanius, Böses ahnend, habe alle Thüren verschlossen gehalten u. sich durch das Fenster mit Glami Jost verständigen wollen. Dieser aber habe so freundlich geklungen, daß Pantanius sich betören ließ, u. den Revolver wegliegend, die Thür öffnete. Glami Jost sei mit ausgestreckter Hand auf ihn zugegangen, habe ihn dann aber plötzlich mit beiden Armen umschlungen und hinweggetragen. Es sei jedenfalls die Absicht der Aufständischen gewesen, Herrn Pantanius als Geißel zu benutzen. Erst als einer der Häuptlinge von Josts Stadt, von einer Kugel in die Stirn getroffen, gefallen sei, habe man Pantanius ungefähr dort, wo der Doktor-Greek in den Kamerun-Fluß mündet, zum Strand geschleppt und ihm die Gurgel durchschnitten. Den Leichnam habe man in zwei Stücke geschnitten und in den Fluß geworfen. Der bellagene Pantanius, ein Vizekonsul von Geburt, war erst 28 Jahre alt und lebte seit 4 bis 5 Jahren in Afrika. Auffallender Weise hat Glami Jost, als er Herrn Pantanius gefangen nahm, die Faktorei nicht geplündert, sondern sich damit begnügt, die dort angestellten Euro-Beute durchprügeln zu lassen und die deutsche Flagge, die er vom Mast herunternahm, in viele kleine Stücke zu zerreißen.

* Drei **marokkanische Infanteristen**, die sich beim zweiten Garderegimente z. B. im preussischen Infanteriedienste ausbilden wollen, sind in Berlin eingetroffen.

* Die **Schneefälle in Italien**. Die Turiner Blätter enthalten wiederum herzerzählende Schilderungen über das Unglück und die Schäden, welche der Schnee und die Lawinen in den umweit der Mont-Cenis-Bahn gelegenen Orten verursacht haben. Achtzig Personen wurden allein im Val de Baraita tot unter den zertrümmerten Hütten herdergezogen. Im Val Luserna folgt eine Lawine der andern. Die entlegenen Bewohner der kleinen Dörfer wissen nicht, wohin sie fliehen sollen, da alle Verbindungswege nach andern Thälern von meterhohem Schnee bedeckt sind. An einzelnen Stellen der Eisenbahn soll derselbe eine Höhe von sechs Fuß erreicht haben, und es schneit noch immer. Bei Bardonecchia sind 250 Arbeiter mit dem Begräumen beschäftigt. Der Präfect von Turin, Casalis, ist mit Truppen: Carabiniers, Alpenjägern und Linien-Compagnien nach Salbertrand und Umgegend geeilt, dirigirt auch persönlich die Arbeiten zur Rettung der Verhütteten. Die Lepenninen und deren niedrige Ausläufer sogar sind ebenfalls mit hohem Schnee bedeckt, und ebenio die Abgrünzen, so daß die Wölfe ihre Zustuchtsstätten verlassen haben und in Rudeln von 20—30 Köpfen in die Dörfer eindringen.

In Coppito, Oventoli und Rocca di Mezzo haben die Bauern Treibjagden auf die Halbverhungerten Bestien gemacht, haben aber nur einige wenige erlegt.

Storbritanien.
London den 28. Jan. Wolsey telegraphiert aus Korti von heute morgen: Aus Gubat, zwei Meilen oberhalb Metamnehs gelegen, ist ein Infanterie-Kapitän eingetroffen, welcher Gubat am 24. Jan. verließ. Derselbe berichtet, daß seit dem 17. Januar scharfe Gefechte stattgefunden und die Mannschaften bis zum 25. Januar wenig Ruhe gehabt hätten. Ueber die Gefechte selbst meldet die Depesche: Metamnehs war von 2000 Mann unter Nurangar mit drei Geschützen besetzt gewesen. Stewart umging, Wolsey's Instruktionen gemäß, Metamnehs, sei aber am 19. Jan. 3—4 Meilen vom Nil entfernt auf eine feindliche Abteilung gestoßen; hier wurde Stewart verwundet, Wilson übernahm den Oberbefehl, drang vor und warf am Nachmittag den Feind, welcher 5 Emire und 250 Tote zurückließ, zurück. Der Verlust der Briten ist noch ungemeldet, zwei Offiziere sind gefallen. Wilson habe Gubat besetzt und am 21. Jan. eine Rekognosizierung gegen Metamnehs unternommen. Obwohl der Ort leicht einnehmbar ist, nahm Wilson doch von einem Angriff Abstand, weil er der Ansicht war, daß die Verluste beim Sturm dem Erfolge nicht entsprechen würden. Am 22. Januar rekognosicirten drei Dampfer gegen Shenby und kehrten abends zurück. Der letzte Brief Gordons datirt vom 29. Dez. v. J., bejage nur, daß Khartum noch vier Jahre lang haltbar sei. Buller geht von Korti ab, um den Oberbefehl auf der Wüstenstraße nach Gubat zu übernehmen.

England.
* Während in Nord-Rußland Hungersnot herrscht, werden ungeheure Massen Getreide aus Südrußland, Bessarabien und Polen nach Deutschland ausgeführt und infolge Voraussicht der Erhöhung der Getreidezölle sind für die nächste Zeit große Transporte von dort angesetzt, obgleich die Speicher von Danzig und Stettin überfüllt sind. Deutschland wird mit russischem Getreide überschwemmt, während in verkehrsarmen Gegenden Rußlands die Leute Hungers sterben.

Ein Vermächtnis.
Original-Neuvelle von H. S. (Fortsetzung.)
„Und nun der Schlußpassus:
„Der oben angebeutete und einzige seitens der Erben mögliche Kündigungsfall ist der: Die nachweislich letzte Person der erbberechtigten Familie hat das Recht, das Kapital zu kündigen und samt abzulaufenden Zinsen, soweit dieselben nicht schon laut Quittungen im Dokument berechtigt sind, nach Ablauf einer halbjährigen Kündigungsfrist zu erheben. Die letzte Person des erbberechtigten Stammes genießt freies Verfügungsrecht über das ihr zufallende Vermögen.“
„Wichtig! so ist der Sinn des Testaments, dessen eigentlichen Wert, nebenbei bemerkt, Pfarrer Friedhold, soviel ich weiß, gar nicht einmal genau kennt und so mag es mit seinen Amtsvorgängern auch bestellt gewesen sein“, rief der Onkel aus.
„Aus den im Anhang enthaltenen Quittungen ist nun aber ersichtlich, daß die Zinsen von dem im Testament gar nicht so übel bedachten Freiherren droben im Schloß nur sehr spärlich ausgezahlt worden sind. Ihnen ließ sich zwar kein Vorwurf daraus machen, denn sie konnten die Erben nicht aus allen Verbindlichkeiten der Windaese herbeizwingen, wenn diese nach den vorchriftlich zu erlassenden Kundmachungen nicht freiwillig zur Empfangnahme erschienen. Allein, es haben gar keine Auszahlungen stattgefunden, denn es ist kein einziger Kostenbeleg dafür vorhanden.“
„Hierauf ist zu entgegnen, daß die Patronatsherren, rückfichtlich der ihnen unverzinslich gestatteten Benützung der Zinssumme, die Kundmachungen auf ihre Kosten erlassen haben können“, warf ich dem Onkel ein.

„Et, sieh doch, auf welche Ausflüchte du verfallst. Eine solche Handlungsweise wäre gegen die Bestimmungen des Testaments, und wenn dieser Fall vorläge, würden die Herren Barone gewiß nicht unterlassen haben, ihre Menschenfreundlichkeit durch Eintragung in die Rechnungsanlage zu dokumentieren. Es wird diese Annahme durchweg hinlänglich, wenn ich ihr entgegenstelle, daß ich während meines dreißigjährigen Aufenthaltes am hiesigen Plage auch nicht eine Spur von einer Auszahlung wahrgenommen. Niemand, wie eifrig ich auch kundschafete, weiß etwas davon und ich glaube nur mit Mühe, oder durch Zufall mögen die fünf Nachkömmlinge den Betrag von 400 Thaler erhalten haben, denn soviel beträgt die Summe der vorhandenen Quittungen.“
„Schon recht, lieber Onkel“, unterbrach ich ihn, „wenn nun schon alle deine Voraussetzungen begründet wären — ich komme hier wieder auf meine bereits gestellte Frage zurück — wie willst du jetzt den Baron —“
„Ja, ja, den Baron zur Berechnung der Zinsen veranlassen? Nicht wahr?“
„Gewiß, ich denke, das wird nicht gar so leicht bewirkt werden können.“
„Um“, lächelte der Onkel, „hast du übrigens schon darüber nachgedacht, wie hoch sich die Summe belaufen mag?“
Der Onkel beobachtete mich mit lauernden Blicken.
„Rein, bis jetzt noch nicht“, verlegte ich, „denn ich hatten die einzelnen Klauseln des Testaments mehr interessiert, als die damit in Verbindung stehenden Gelder.“
„Nun, das Exemplar ist sehr einfach“, sagte der Onkel. „Dreitausend Meißner Gulden, nach heutigem Gelde 2625 Thaler, ergeben zu 3 pCt. für 1 Jahr 78 Thaler 20 Groschen 4 Pfennige Zinsen. Die Periode erstreckt sich vom Jahre 1562—1852, das heurige lassen wir unberücksichtigt, das sind 290 Jahre, welche Ziffer den Zinsbetrag von 78 Thalern 20 Groschen 4 Pf. multipliziert, die Summe von 22 819 Thlr., 6 Groschen gibt und mit dem Stammkapital von 2625 Thlr. das Resultat von 25 444 Thalern.“ (Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.
* Mit dem Dienstag den 31. März d. J. in Göttingen stattfindenden **Schafmarkt** wird auch in diesem Jahr ein Bodmarkt mit getrennter Aufstellung der Zuchtschafe verbunden und werden zur Hebung dieses Marktes wie zur Förderung der Schafzucht für die Prämierung zu Markt gebrachter ausgezeichnete Widder aus Beiträgen der Zentralstelle, des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und der Stadt Göttingen 16 Preise im Gesamtbetrag von 390 M., nämlich 4 Preise zu je 30 M., 6 Preise zu je 25 M., 6 Preise zu je 20 M. ausgesetzt, für deren Zuteilung eine Kommission Sachverständiger berufen ist.

Fruchtpreise.
Backnang den 28. Januar. 1885.
höflich mittel, niederr.
Dintel 6 M. 25 Pf. 6 M. 22 Pf. 6 M. 20 Pf.
Gaber 6 M. 75 Pf. 6 M. 64 Pf. 6 M. 60 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 29. Jan.
Markt Pf.
20 Frankentücke . . . 16 16—19

Gottesdienste der Pfarodie Backnang:
am Sonntag den 1. Februar
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Stahlecker.
Ferialgottesdienst in Raubach: Herr Stadtvicar M o h r.
am Feiertag Maria Reinigung den 2. Februar
Predigt: Herr Dekan Kalkreuter.

Werkorben
den 30. ds. Mts.: Karl Wilhelm Jungk,
6 1/2 Jahre alt, an Unglücksfall. Beerbigung
am Sonntag den 1. d. M., nachm. 1 Uhr mit
Fußbegleitung.
in Kirchheim u. Teck: Friederike Körner,
geb. Frei, 71 Jahre alt, an Schlaganfall.
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 5.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate Februar & März
werden von der R. Postämtern und Postboten entgegengenommen.
Die Redaktion des Murrthalboten.

Amliche Bekanntmachungen.
Revier Murrhardt.
Brennholz-Verkäufe.
Am Samstag den 7. Februar, vormittags 10 Uhr, bei Wirt Lindauer in Kaisersbach aus Rothenbühl Abt. 1 und Bruch Abt. 6 und 12: Am: 77 buchene Scheiter, 21 dto. Prügel und Anbruch, 1 birchene Prügel, 28 Nadelholzscheiter und 67 dto. Prügel und Anbruch.
Am Dienstag den 10. Februar, morgens 9 Uhr im Siefch in Murrhardt aus Waltersberg Abt. 1: Am: 1 eichene Scheiter, 13 dto. Prügel und Anbruch, 1 buchene Scheiter, 7 dto. Prügel, 17 Nadelholz Scheiter, 59 dto. Prügel und Anbruch.

Revier Winnenden.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 9. Februar aus Ettsfswald, Abt. Fuchsbain: 13 Eichenstämme, 70 eichene und 10 birchene Wagnerschnitten. Am: 14 erlene, 38 forchene Prügel. Welle: 1750 gemischte, 1060 forchene, 2 Lose Fichtenreißig; aus Gurrain: Am: 26 buchene Prügel. Welle: 2240 buchene, 270 gemischte, 2 Lose Fichtenreißig.
Zusammenkunft morgens 8 Uhr im Hornrain am Steinbruch, 9 Uhr im Fuchsbain auf der obern Planie.

M a u b a c h.
Fabrnisversteigerung.
Ludwig Bäuerle, Wittwer u. Bauer will am nächsten
Freitag den 6. Febr. d. J.
eine Fabrnisversteigerung abhalten, wobei zum Verkauf kommt:
Mannsleider, 2 Konfsumanderröcke, 2 Betten, 2 Bettlaken, 2 Schrammenbänke, 1 Kasten, 2 Truben, 1 Wehstuhl, verschiedene eichene Dielen, ausgebautes Wagnerholz und sonst allerlei Hausrat, wozu die Liebhaber auf 8 Uhr in seine Wohnung eingeladen werden.
Den 2. Febr. 1885.
A. A. Schultzeiß Schaile.

B a d n a n g.
Bau-Accord.
Die Arbeiten zu einem Keller für Herrn Eugen Breuninger, Kaufmann, sollen in Accord vergeben werden.
1) Grabarbeit 160 M. — Pf.
2) Maurerarbeit 799 M. 80 Pf.
3) Cementarbeit 189 M. — Pf.
4) Schreinerarbeit 13 M. 50 Pf.
5) Schlosserarbeit 21 M. 50 Pf.
Die Liebhaber wollen ihre Offerte bis **Wittwoch Abend** bei Unterzeichnetem einreichen, wofelst der Ueberschlag eingesehen werden kann.
A. A. Stadtbaumeister Deusel.

Schwarz gegerbte Ripse,
durchaus feinmarkig, 7—8 Pfundig, auch schwerer, werden regelmäßig zu kaufen gesucht von einer größeren rheinischen Schäftefabrik.
Franlo Offerten unter N. 205 befördert die Expedition d. Bl.

B a d n a n g.
Heute treffen einige Waggon
gew. Rußtholen
La hier ein und nehme ich Bestellung auf jedes Quantum entgegen.
J. Saag beim Stern.
Auch verlaufe ich frisch angelommene
Prima Schmiedefohlen
von meinem Bahndroflager um denselben Preis, wie bei Ankommen eines Waggon.

Oberschöndthal.
Unterzeichneter sezt 2 neumeltige
R ü h e,
welche sehr gut im Nutzen sind, dem Verkauf aus.
Sermann Schab.
M a u b a c h.
Einen 16 Monate alten
Farren,
Kofschek, Simmenthaler Schlag, verkauft
W. Solzwarth.

Spiegelberg.
Mache die ergebene Anzeige, daß ich mit Heutigem die von mir früher betriebene
Gastwirtschaft zum Löwen
hier wieder übernommen habe.
Indem ich freundslichem Besuch entgegenstehe, sichere ich bei guten Getränken und Speisen aufmerksame Bedienung zu.
Zugleich danke ich für das Zutrauen, das mir bei dem früheren Betrieb des **Gasthauses z. Sonne in Sulzbach** zutram, und bitte solches auch auf meinen Nachfolger übergeben zu lassen.
Hochachtung
Fr. Kübler z. Löwen.

9 Tage.
NORDEUTSCHER LLOYD
Bremen.
Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in **9 Tagen** machen. Näheres bei dem **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Louis Hödel, Badnang, August Seeger, Murrhardt, C. F. Kettich, Wüstenroth, Julius Zind, Winnenden.**

BERLINER NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung
Täglich auch Montags. — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, mit Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten. 6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (Illustrirt). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (Illustrirt und Schnittmuster). 6. Verlosungsblatt (betr. Obligationen, Prioritäten und Anlehenslose).
Mk. 5 1/2 m gewöhnlich. 1 Mk. 1/2 in Abtheilungen. 1 Mk. 1/2 für den Abnehmer. 1 Mk. 1/2 für den Abnehmer.
Täglich auch Montags. — Probennummern gratis u. franco

Vom Fels zum Meer
in die verbreitetste, weil gelegentlich, amütsante u. am schönsten illustrierte Monatschrift. Die Namen ihrer Mitarbeiter werden von Zeit zu Zeit angegeben. Es darf, B. F. M., jedoch einen Anhang von Generaldirektorat
Graf Molke
veröffentlichen, sowie Silber, die unter Leitung des deutschen Königs Dr. G. Reichel in Wien für „B. F. M.“ geschnitten wurden, ferner hochinteressante Aufzüge über die Beredsamkeitserregungen der Gegenwart. F. B. Goldendorff, den „Selbstmord in der Zierlein“ von W. Precher, sowie Romane u. Novellen unter gelehrten Erzählern. „B. F. M.“ ist die glücklichste Vereinigung der Beredsamkeitserregung der Gegenwart mit der Gemüthsheilung. Wärme u. Allgemeinverständlichkeit eines Familienblattes. Man verlange, um von reichem, geübten Inhalt kennen zu lernen, ein Probeheft in der nächsten Buchhandlung oder Zeitungsgesandtschaft. Es beginnt bei der neuen Jahrgang. Seiner Zeitpunkt zum Abonnement. „B. F. M.“ ist für Inserate bef. empfohlen.
Unterzeichnetem verkauft den Liter
Eröl
zu 24 Pf. **Karl Schwarz.**
Badnana.
Eine Schlafstille
(womöglich mit Kofh) wird von einem jungen Mann gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Bachnang.
Rechnungen
 in beliebigen Formaten,
Memorandum, Wechsel
Adress- & Visiten-Karten
Verlobungsbriefe
Briefcouverts mit Firma
 Statuten, Grabreden etc. etc.
 wie überhaupt alle vorkommenden
geschäftl. Druckerarbeiten
 fertigt aufs billigste die
 Druckerei des Murrthalboten,
 Fr. Stroß.

Bachnang.
Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herz-
 licher Teilnahme an dem schmerz-
 lichen Verluste unseres I. Kindes
Wilhelm,
 für die vielen Blumenpenden und
 die ehrende Begleitung zu seiner
 letzten Ruhestätte, namentlich von
 Seiten seiner Mitschüler in Beglei-
 tung ihres Herrn Lehrers sprechen
 wir unsern innigsten Dank aus.
 Die tiefgebeugten Eltern:
 W. Jungt mit Frau
 und Kindern.

Bachnang.
Gaisen
 Zwei großstädtige
 W. Körner, Gerber.

Der Obergärtner C. Bede
 ist aus der Gärtnerei der Acker-
 haukschule von mir entlassen
 und am 12. d. M. abgegangen.
W. Wintelmann,
 Direktor der Ackerbaukschule
 in Quakenbrück (Hannover).

Bachnang.
**Kellner-
 Lehrling-Gesuch.**
 Ich nehme per sofort einen ordent-
 lichen jungen Menschen, Sohn braver
 Eltern, in die Lehre.
F. Sanwald u. Schwanen.
Bachnang. Frisch gewässerte
Stoddische
G. Wildermuth.

Mittwoch
Engel.

Theater in Bachnang.
Im Saale zum Engel.
Mittwoch den 4. Februar:
Einer muß heiraten.
 Lustspiel in 2 Akten.
 Zum Schluß:
 Von einem dtes. Theaterfreunde verfaßt:
Der Bräutigam aus Stuttgart
 und
Die Braut aus Bachnang.
 Lustspiel in 1 Akt von + + +
 Um zahlreichen Besuch bittet
Karl Göthel, Direktor.

Tagesübersicht.
Deutschland.

Württembergische Chronik.
 O **Bachnang** den 1. Febr. Die Reihe der Fastnachtsvergünstigungen wurde dieses Jahr durch einen Ball der hiesigen Schützen-gesellschaft eröffnet, welcher in jeder Hinsicht gelungen war. Liegen schon die umfangreichen Vorbereitungen, denen sich besonders der Vorstand der Gesellschaft, Herr Schützenmeister Bogt, mit unermüdlichem Eifer unterzog, einen frohlichen Abend erwarten, so zeigte der überaus glänzende Verlauf des Balles, daß man sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht hatte. Zum Gelingen desselben trugen die maskierten Paare, größt an der Zahl, wesentlich bei, welche in ihren gewählten eleganten Costümen schon beim Eintreten in den geschmackvoll decorierten Schwanen-saal Gegenstand allgemeiner Bewunderung waren, wie denn auch die Aufführung des für diesen Abend besonders eingeübten Maskentanzes dem entzückten Auge einen prächtigen Anblick darbot und ungetheilten Beifall fand. Auch die andern maskierten Personen wußten durch ihr humoristisches Auftreten sowie durch sinnige Maskierung allgemeine Heiterkeit zu erwecken. Ohne jede Störung wurde das aufgestellte Programm von der gut besetzten städtischen Kapelle durchgeführt, und wohl alle Anwesenden, durch das Anstimmern verschiedener Volkslieder, welche während der Pausen gemeinsam gesungen wurden, vollends in die richtige Stimmung versetzt, verließen den Ball mit dem Bewußtsein, einen wirklich schönen, genußreichen Abend erlebt zu haben.
 Stuttgart den 30. Jan. Oberhofprediger und Dichter Brälat Dr. v. Gerold feierte heute seinen 70. Geburtstag, wozu dem beliebten und humanen Geistlichen von allen Seiten Glückwünsche und Geschenke zufließen. Obenan stand jedoch das Geschenk des Königs, dessen in Del gemaltes Brustbild, das von einem eigenhändigen Maler gemalt worden ist, durch den Cabinetschef von Griefinger dem Jubilar überreicht wurde.
 Heilbronn, 31. Januar. Ein Gemeinderat von Hof und Lembach, W. Marbach, ist gestern nacht von einem Praktikanten auf dem Gute Hohenberg, Gemeinde Oberstelsfeld, als er, von letzterem auf der Gutsmarkung jagend angetroffen, flüchten wollte, erschossen worden. Der Härtler, welcher sich sofort hieher begeben hatte, wurde durch die hiesige Landjägersmannschaft ermittelt und festgenommen. — Von der Polizei wurde heute eine Weibsperson mit ihrem Zuhälter festgenommen, welche im vorigen Sommer hier einer Witwe aus der verstorbenen Kemeckischstraße gegen 300 M. nach und nach gestohlen hat. Nachdem von der Bestohlenen rringender Verdacht gegen jene Person geäußert wurde, nahm man solche in Verhör, wo sie denn bald bekannte.
 In Laufen a. N., wo der 10 Uhr 25 Minuten von Vödingheim nach Heilbronn abgehende zehnte Zug einen hochföhrigen Aufschrei hörte, waren sämmtliche Reisende eines Wagons bis auf einen ausgefliegen und in die

Restoration gegangen. Das benützte der Eine, die im Wagen zurückgebliebenen Taschen der andern zu leeren. Er wurde aber abgefaßt und verhaftet.
 In Niederstetten (Gerabronn) werden 25 Weinbergbesitzer für ca. 25000 Weinstöcke die Drahtanlage einführen.
 In Mühlen (Ehingen) ist Anwalt Kreutle wegen Verdachts der Unterschlagung und des Betrugs in höherem Betrag verhaftet worden.
 Das Befinden Kaiser Wilhelm ist jetzt wieder durchaus befriedigend und hat derselbe auch bei der günstigen Witterung seine regelmäßigen Promenadenfahrten wieder aufgenommen.
 Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ würden sich die deutschen Forderungen in der Südsee nicht auf den Neubritannischen Archipel und Neu-Guinea beschränken, sondern vielmehr schon in diesem Augenblicke über den Äquator hinaus auf weitere Inselgruppen erstreckt haben.
 Berlin den 30. Jan. Die Reichspartei beschloß, einen Antrag einzubringen, um den Reichskanzler um Maßnahmen zu ersuchen, wodurch die Reichsbank für die Befriedigung des Creditbedürfnisses des Handwerkerstandes und der kleineren Grundbesitzer in erhöhtem Maße nutzbar gemacht werden kann.
 Die gestern von der Konferenzkommission erlassene Deklaration betreffend die Bedingungen bei Neuwerbungen in Afrika a. besagt, daß die Macht, welche fortan an den Küsten des afrikanischen Kontinents neues Gebiet besetzt oder erwirbt, oder ein Protektorat dafelbst übernimmt, den andern Mächten bezüglich der Notifikation zugehen läßt behufs etwaiger Reklamationen. Ferner erkennen die Signaturmächte die Verzichtung an, in den okkupierten Gebieten eine hinreichende Autorität einzusetzen, um die erworbenen Rechte, sowie die Handels- und Handelsfreiheit zu schützen. Alle Verhandlungen wurden beendet. Am Dienstag findet die Schlußsitzung statt.
 (Deutscher Reichstag.) Am Donnerstag wurde im Reichstag die Diskussion über den Antrag Kahlé wegen Aufhebung des lothringischen Diktaturparagraphen fortgesetzt. Gegen den Antrag sprachen die Abg. v. Hammerstein und Dr. Büttcher (nat.-lib.) ebenso Dr. Windthorst und v. Stauffenberg, welcher letzterer ausführte, daß eine Reform der ganzen Verwaltungsorganisation notwendig sei, die aber nur vom Landes-Ausschuß in Elsaß-Lothringen vorgenommen werden könne. Wenn der Landesauschuß einen dahin gehenden Beschluß fesse, so werde der Reichstag einer solchen Manifestation gegenüber nicht Nein sagen können. Mit Rücksicht auf diese letztere Erklärung zog Abg. Winterer schließlich den Antrag zurück, indem er sich durch die stattgehabte Diskussion zufriedengestellt erklärte. Das Haus genehmigte darauf den Nachtragsetat für das Postamtsgebäude in Rom in dritter Lesung.
 Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag zunächst mit der Interpellation des Abg. v. Hammerstein, betr. den Bruch der deutschen Grundkreditbank in Gotha. Die staatliche Oberaufsicht über diese Bank wird zwar von der herzogl.

sachsen-coburg-gothaischen Regierung ausgeübt, der Umstand aber, daß Berlin mit 35 Mill., Hannover mit 19 Millionen und andere Städte ebenfalls mit hohen Beträgen städtischer Hypotheken an der Bank beteiligt sind, macht die Verbrüderung dieser Bank zu einer allgemeinen Kalamität. Der Interpellant wies darauf hin, daß, wenn das Reich zum Schutze seiner Angehörigen in die ägyptischen Finanzangelegenheiten eingreife, es dazu genügt auch in diesem Falle befugt sei. Der Staatssekretär v. Schelling sagte, daß ein unmittelbares Eingreifen des Reichs nicht möglich sei, weil das Reich keine gesetzliche Handhabe dazu besitze. Alsdann stand die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung statt, die mit der Verweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern endete. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die erste Lesung des Gesetzesentwurfs, betr. die Unfallversicherung der in Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, bei welcher die Beratung vertagt wurde.
 Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat nunmehr ihren schon angekündigten Entwurf eines Arbeiter-Schutz-Gesetzes vorgelegt. Es wird u. a. ein zehnstündiger (Samstags achtschündiger) Normalarbeitsstag verlangt, wovon Ausnahmen nur durch ein zu begründendes Reichs-Arbeitsamt unter Zustimmung ebenfalls zu begründender Arbeiterkammern zugelassen werden sollen.
 Aus Süddeutschland wird dem Fr. Ztl. geschrieben: Man mag über die Organisation des deutschen Handelsstaates denken, wie man will, jedenfalls wird man dieser Corporation die Kompetenz, in handelspolitischen und wirtschaftlichen Fragen zu urteilen, nicht absprechen können. Deshalb ist auch das jüngste Votum, durch welches der Handelsstag es freudig begrüßt, daß die Reichsregierung einen Anfang mit einer praktischen Colonialpolitik gemacht habe, ein um so schwererer Schlag gegen die Oppositionsparteien im Reichstag, als unter dem Beifall des Handelsstaates von dem Vertreter der Handelskammer Darmstadt, Dr. Meißel, dieses Votum ganz ausdrücklich dahin interpretiert wurde, daß damit nicht nur die volle Zustimmung des Handelsstaates zum Eintritt in die Colonialpolitik, sondern auch zu der Art und Weise, wie diese Politik seither geleitet wurde, ausgesprochen werden sollte.
 Frankfurt a. M. den 29. Jan. Der (bei Hedenheim verhaftete) Julius Viehle ist im Gefängnisse stets unter strengster Bewachung; an Händen und Füßen trägt er Fesseln. Seit seiner Anwesenheit in Frankfurt war er nicht zu bewegen, auch nur ein Wort zu sprechen. Für die Personen, welche ihn agnoscierten, hatte er nur ein höhnisches Lächeln. Jede Nacht weckt man ihn mehrere Male plötzlich, um ihn zu einer Neugewerung zu veranlassen, jedoch hatte dies bisher keinen Erfolg. Indes haben sich die Indizien gegen ihn deucht gehäuft, daß seine Schuld zweifellos erscheint. Was die Ausführung der Mordthat anbelangt, so wurde festgestellt, daß der Mörder den Dr. Kumpff mit der linken Hand packte und dessen Ueberzieher aufriß, dann mit einem in der rechten Hand

gehaltenen Messer von oben nach unten stieß und sich dabei selbst in der linken Hand verwundete.
 Berlin den 28. Jan. Wohl die letzten Gefangenen aus dem Kriege 1870/71 haben das deutsche Reich verlassen. Gestern passierten von Welsel kommend, den hiesigen Zentralspahnhof diejenigen Turkos, welche während ihrer Kriegsgefangenschaft einen Wächter ermordet hatten und deswegen zu langjähriger Festungsstrafe verurteilt waren. Die Leute saßen recht gut aus; die französische Regierung hatte sie mit neuer Montierung versehen.
 Breslau den 31. Jan. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Die Breslauer Studentenschaft richtete einen Aufruf an die Studentenschaft sämmtlicher deutschen Universitäten, worin zu einer gemeinsamen Kundgebung zum Jubiläum des Fürsten Bismarck aufgefordert wird.
 Oesterreich-Ungarn.
 Wien den 1. Febr. Eine aufregende Unterbrechung fand während des Kostümfestes im Musikvereinsaal statt. Heute Nacht 3 Uhr entstand eine allgemeine Panik auf die Gerüchte hin, daß ein Brand im Hause ausgebrochen sei. Alles eilte nach den Ausgängen, der Polizeikommissär erklärte hierauf, es sei keine Gefahr vorhanden, er empfehle aber, sich ruhig zu entfernen, was auch sdrungslos geschah. Der Brand entstand auf dem Dachstuhl durch das Glühwerden einer Blechverhaling. 2000 Personen verließen binnen einer Viertelstunde den Saal. Dreißig Feuerwehrleute mußten den Saal durchschreiten, um auf den Dachstuhl zu gelangen.
 Schweiz.
 Bern, 30. Januar. Der Bundesrat erhielt einen vorgefertigen von einem Schweizer Stadt ausgegebenen Brief, der ihn benachrichtigt, daß demnach die Bundespalast in die Luft gesprengt werden sollte. Umfassende Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.
 In der Stadt Genf blühen die Spielhöllen wieder, wie zu Zeiten Fajz's, nur daß das Kaster heimlich um sich greift. Da die Polizei desselben nicht Meister zu werden scheint, so schlägt der „Genevois“ vor, man solle es zentralisieren und unter polizeiliche Aufsicht stellen. Zu diesem Zweck wird denn jetzt auch im Stadtviertel Paquis ein Fremdencafé erbaut, nicht weit vom See, damit sich, wie der Genfer Correspondent der „Schw. Grenz.“ den Versuch des „Genevois“ illustriert, jedes Opfer schnell erlösen kann; Schifflein stehen immer bereit! Um die Bundesverfassung scheinen sich gewisse Leute in Genf nicht zu kümmern. — Während die Schneepflüge der Gotthardbahn sich bei der reichlichen Arbeit dieses Winters vortrefflich bewährten, stellt es sich laut „Appenz. Ztg.“ heraus, daß die Centralweihenstellung bei kalter Witterung wesentlich erschwert wird dadurch, daß der Schnee zwischen die Weidenstienen hineindringt, dort gefriert und so die Weichen nicht mehr gehörig spielen.
 Italien.
 Rom, 31. Januar. Die Türkei protestiert in einer Note gegen die Besetzung von Tripolis durch Italien und theilt mit, daß sie Truppen hinterden werde, um ihren Besitz zu sichern.
 Frankreich.
 Nach dem Eintreffen der jüngst aus Frankreich und Algerien nach dem äußersten Osten gelangten Verstärkungen wird das Expeditionskorps in Tonkin aus etwa 24000 Mann französischer und afrikanischer Truppen bestehen, zu denen noch 6- bis 7000 asiatische Tirailleurs und die Besatzungen der Flotte in Tonkin, sowie die des Geschwaders des Admirals Courbet hinzukommen. Im ganzen also an 40000 Mann. Das Geschwader des Admirals Courbet wird mit den dahin abgehenden Kriegsschiffen, welche gegen Ende März dort anlangen, aus 34 Schiffen mit 280 Kanonen bestehen.
 In Paris ist ein Polizeibeamter als Hauptmann einer Verbredcherbande entlarvt worden. Während seine Leute in einem Hause arbeiteten“, pflegte er in Uniform vor denselben auf und abzugehen, wodurch aller Verdacht und jegliche Aufmerksamkeit abgelenkt wurde.

Großbritannien.
 * England steht noch immer unter dem Drucke, den die letzten Dynamitattentate hervorgerufen haben. Die öffentlichen Gebäude sind mit verstärkten Wachen versehen worden und im Parlamentsgebäude wird Tag und Nacht in gewissen Zeiträumen eine genaue Revision vorgenommen. Dasselbe ist so streng abgesperrt, daß selbst Abgeordnete keinen Zutritt erlangen. Da am 19. Februar die Sitzungen des Parlaments von neuem beginnen sollen, so wird mit großem Eifer an der Wiederherstellung des Sitzungssaales gearbeitet, man zweifelt jedoch, daß es möglich sein wird, bis dahin die Arbeiten zu vollenden. Von der Verfolgung der mutmaßlichen Thäter hört man nicht das Mindeste. Es scheint also, als ob die Polizei ihre Fährte noch nicht ausfindig zu machen vermocht hat.
 Amerika.
 * Die Regierung der Vereinigten Staaten ist dem Beispiele der deutschen Reichsregierung gefolgt und hat in energischer Weise eine halbjährige Erlebung von ihren Staatsangehörigen vor der britischen Anexion der Fidschi-Inseln erlangten Gebietsansprüche gefordert und dem Londoner Kabinet in nicht mißzuverstehenden Worten angedeutet, daß sie sich nicht länger durch leere Versprechungen hinhalten lassen könne.
 Newyork den 1. Febr. In Pittsburg hat eine Gasexplosion stattgefunden, durch welche mehrere Häuser beschädigt und einige Personen getötet oder verwundet worden sind.
 Wien.
 * Der Kaiser von Japan hat unlängst volle Religionsfreiheit proklamiert. Der Herausgeber des angesehensten Blattes in Jeddo, „Jiji Shimbun“, erläßt nun einen Aufruf an seine Landsleute, worin er sie auffordert, alle zum Christentum überzutreten. „Haben wir“, so heißt es darin, „von den Christen ihre Kleidung, ihre Lebensweise, ihre Gesittung angenommen, so laßt uns auch mit dem Heidentum und dem Götzkultus brechen und den Glauben der Christen annehmen.“

Landung deutscher Truppen am Kamerun.

Der Berichtstatler des „Hannov. Cour.“, der keine Beobachtungen vom Bord des „Bismarck“ aus machte, erzählt:
 Am Donnerstag den 18. Dezbr. trafen wir in Begleitung von „Olga“ in Kamerun ein. Kaum hatten wir Anker geworfen, als sich vom Lande einige Boote mit Weibern näherten. Es waren die Angehörigen einiger kleineren Faktoreien, welche erzählten, daß zwei Negerstämme mit Hauptlingen an der Spitze den deutschen König Bell mit Krieg bedrohten, sie selbst fürchteten, in ihren Ansiedlungen überfallen zu werden. Während diese Leute vorläufig an Bord blieben, wurde vom Admiral der Befehl gegeben, das Landungsgepäck solle sich bereit halten zum Landöver. Es wurden nun Seitengewehre geschliffen, scharfe Patronen für Revolver und Mauergewehre ausgegeben und alles zum Gehech vorbereitet.
 Am Samstag den 20. Dez. fand die Landung statt. Kurz nach Neveille wurde auf beiden Schiffen zum Gehechte geblasen und die Dampfbockassen und schweren Ausberpinnassen zu Wasser gelassen. Was der Admiral gebahnt, erfüllte sich. Die Schwarzen beschlossen, sich zu verteidigen. In Stärke von circa 700 Mann rückten sie mit Fahnen und Trommelklang an den Strand und saßen hier Posto mit geladenem Gewehr. Sie waren fast sämtlich mit englischen Snider'schen Repeatinggewehren ausgerüstet. An zwei verschiedenen Punkten fand nun gleichzeitig der Angriff statt. Voran die Dampfbockassen, welche die übrigen Boote schleppten, in den Booten alles schußbereit. Kaum hatten sich die Boote auf ca. 1000 Meter dem Lande genähert, als die Schwarzen ein heftiges Gewehrfeuer begannen. Bis an die Knie noch im Wasser waiend, wurde schnell Division formiert und zum Sturm geschritten. Es entwickelte sich ein heftiges Gewehrfeuer; die Schwarzen zogen sich in das Gestrüpp des Waldes zurück und setzten das Feuer aus Verstärken fort. Während das Landungskorps vom „Bismarck“ bereits im Marsch auf die Neger-

börfer war, hatten die von der „Olga“ mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der erste Kugelschmel kostete ihnen einen Toten (Matrosen) und 5 Verwundete, darunter 3 Schwerverwundete. Die Schwarzen mußten aber dem geordneten Sturmangriff unserer „Olga“-Kolonne weichen und zogen sich ebenfalls in die Gebüsch zurück. Noch war, nach Vereinnigung beider Divisionen, das erste feindliche Negerdorf nicht erreicht, als ein Trupp von 400 Schwarzen mit deutscher Fahne unserem Korps entgegengezogen kam. Es war König Bell, welcher uns seinen Beistand anbot. Vier Rege rd rfer der aufwührerischen Stämme wurden nun in Brand gesetzt und dem Erdobden gleichgemacht. Es wurden 30 Faß Pulver, 200 Repeating-Gewehre, 3 feindliche Fahnen und sonstige Sachen erbeutet (Matten, Teppiche, Speere, Bogen und Pfeile x.). Das Pulver und die Gewehre wurden dem König Bell zum Geschenke überwiesen, die übrigen Sachen mit an Bord genommen. Drei Tage war das Landungs-korps fort. Die Nacht vom Samstag zum Sonntag war sehr aufregend; gegen 10 Uhr kam ein Börmann'scher kleiner Flussdampfer, welcher die Verwundeten beider Schiffe, 10 an der Zahl, brachte. Es machte einen feierlichen Eindruck, als diese ersten unglücklichen Opfer in Tragbahnen beaufamt die Fallreepstreppe hinaufgetragen wurden. Drei waren vollständig beunmungslos; der Matrose Buggo von „Olga“, welcher bei dem ersten Angriff lebensgefährlich verletzt wurde (Schuß durch das Gehirn), starb noch während der Nacht. Es wurde sofort ein schwarzer Sarg mit weißer Randverzierung und der Aufschrift: „Ruhe sanft“ angefertigt; außerdem ein Kreuz mit der Aufschrift: „Theodor Buggo, Matrose der kaiserlich deutschen Marine, gefallen am 20. Dez. 1884.“ Sonntag nachm. erfolgte die Ueberführung ans Land durch einen unserer Kutten. Bevor der Sarg in das Boot getragen wurde, fand eine kurze Leichenparade statt, bei welcher der erste Offizier in Vertretung des Kommandanten eine ehrende Rede für den Gefallenen hielt. Am Montag den 22. Dez. dampfte „Olga“ den Kamerunfluß stromauf und ankerte in unmittelbarer Nähe der Faktoreien und der Börfer des King Bell. Bei ihr an Bord befinden sich ein Häuptling und 16 Krieger als Gefangene und gleichzeitig als Geiseln für die nächste Zeit. Morgen soll eine Expedition einer 400 Mann starken Truppe in das Innere des Landes stattfinden.

Ein Vermächtnis.

Original-Novelle von H. B. (Fortsetzung.)
 „Wahrhaftig eine nicht zu unterschätzende Summe! Und diese sollte der Baron jetzt herausgeben wollen, wenn ihm plötzlich mißgeteilt würde, daß die erberechtigte Familie ausgestorben sei?“ rief ich überrascht aus.
 „Ja gewiß! Wohl oder übel wird er das müssen, und nur die 400 Thaler, die bereits, wie die Quittungen ausweisen, bezahlt sind, gehen davon ab. Also rund 25000 Thaler. Ein hübscher Nothpennig, denke ich. Aber, mein lieber Fritz, daß die Familie der Erbberechtigten ausgestorben sei, davon habe ich noch kein Wort gesagt.“
 „Nein, nein, ich stellte dies auch bloß als Vermutung hin.“
 „Die ich allerdings als eine irrtige bezeichnen muß, und das wird wohl das Beste an der ganzen Geschichte sein?“ ließ sich der Onkel vernahmen.
 „So glaubst du also, daß noch Erben des Magisters Freudenreich aus dessen Bruderfamilie ausfindig zu machen seien?“ erwiderte ich, während der Onkel das Dokument vom Tische nahm und es wieder sorgfältig unter Verluß brachte.
 Die Erfolge zehnjähriger Forschungen.
 „Ich sagte dir schon heute Morgen, daß du meine Beobachtungen begründeten Ermessen, erfahrene pflehest“, erwiderte mir der Onkel und mit gedämpfter Stimme fuhr er fort:
 „So höre also mein lieber Fritz, — nimm zuvor Platz auf dem Sopha — und als ich dies gethan, begann er: „Als ich vor 10 Jahren

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 16. Donnerstag den 5. Februar 1885. 54. Jahrg.

Ergeht Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang.

Zum Gerichtsvollzieher in Steinbach

ist an Stelle des Schultheißen Caver daselbst der Gerichtsvollzieher und Gemeinderat **J. P. Binçon** in **Badnang** mit dem Wohnsitz in **Badnang** bestellt worden, was hiemit bekannt gemacht wird.
Den 2. Febr. 1885. Oberamtsrichter Grathwohl.

Althütte.

Bekanntmachung an Erbschaftsgläubiger.

Nach dem unter'm 28. Januar d. J. gefertigten Verlassenschafts-Inventar der Joh. Georg Pfeil, Bauers Witwe, Rosine geb. Hägele in Althütte, beträgt

1) Der Activ-Stand:	3014 M. — Pf.
Liegenschaft, taz. v.	326 M. 66 Pf.
Jahrgeld " v.	zusammen 3340 M. 66 Pf.
2) Der Passiv-Stand (Schulden):	
a. versicherte	2675 M. 58 Pf.
b. unversicherte	1852 M. 68 Pf.
	zusammen 4527 M. 26 Pf.

Die Erbschaft ist nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Hieron werden die Erbschaftsgläubiger benachrichtigt und zugleich aufgefordert, ihre Forderungen binnen 10 Tagen beim R. Amtsnotariat anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, bei der im Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der Erbschaftsgläubiger nicht berücksichtigt, ihnen vielmehr nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Falls binnen 2 Wochen von keinem der Gläubiger Konkurs-Eröffnung beantragt wird, wird mit Veräußerung der Masse und Verteilung derselben unter die bekannten Gläubiger begonnen, wobei Absonderungs-Rechte nur insoweit berücksichtigt werden, als solchen außerhalb des Konkurses Rechtstitel zumutet.

Für die Teilungsbehörde:
Unterweissach, 29. Jan. 1885. Althütte, 31. Jan. 1885.
R. Amtsnotariat: Caspart. Waisengerichtsdorfhand: Schindler.

Lebter Liegenschaftsverkauf.
Aus dem Nachlasse des + Wilhelm Wieland, gewes. Bauers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft am **Samstag den 7. Febr. d. J., vormittags 10 Uhr, in der Notariatskanzlei auf dem hiesigen Rathaus im zweiten v. letzten Termin** zur öffentlichen Versteigerung. Das Anwesen besteht in:
1) Der abgetheilten Hälfte an Geb. Nr. 95:
1 a 64 qm Wohnhaus,
2 a 63 qm Scheuer,
4 a 27 qm einem zweifelh. Wohnhaus u. Scheuer mit Stallungen unter einem Dach außerhalb der Stadt, an der Straße nach Hornsbach, B. u. M. des Ganzen 16,000 M. Waisengerichtl. Anschlag der abgetheilten Hälfte 3500 M.
2) Nr. 198/2. 16 a 08 qm Gras- und Baumgarten in Mählgärten, angeschlagen um 700 M., angekauft um 700 M.
3) Nr. 246. 13 a 71 qm Gras- und Baumgarten in Mählgärten, Anschlag der zum Nachlass gehörigen Hälfte 200 M., angekauft um 200 M.
(Der Mitigentümer der andern Hälfte läßt seinen Anteil mitverkaufen.)

R. Amtsgericht Badnang.
Die im Jahre 1817 mit ihrer Mutter nach Rußland ausgewanderten und längst verstorbenen 3 Kinder des weibl. Michael Klinger von Joz, Namens
a) Sophie Dorothea Klinger, geb. den 18. Dgbr. 1808,
b) Juliane Dorothea " " " 1. August 1811,
c) Elisabeth Katharine " " " 17. Oktober 1814,
wurden durch Gerichtsbeschluss vom heutigen für **tot** und als ohne Leibeserben verstorben erklärt.
Den 2. Febr. 1885. Oberamtsrichter Grathwohl.

Borläufige Nachricht für Stangenkäufer.
Gegen das Ende dieses Monats findet in den Revieren **Kleinspach & Reichenberg** noch je ein bedeutender **Stangenverkauf** statt, worunter circa **40,000 Stück Poppenstangen** schönster Qualität.
R. Forstamt. Beckner.

Reis-Verkauf.
Am **Freitag den 6. ds.**, vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Kobylatte bei Steinbach: 29 Los Nadelreis auf Hausen.
Zusammenkunft bei der Steinbacher Kelter.
Am **Samstag den 7. ds.**, vormittags 10 Uhr, aus dem Staatswald Ochsenbau, Ht. Bahl: 42 Nummern Nadelreis auf Hausen.
Zusammenkunft am Blockhaus.

Revier Belzheim.
Brennholz-Verkauf.
Donnerstag den 12. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, in der **Rose zu Oberndorf** aus Nichteichen, Burgholz, Glaserwand, Drehlade, Farnhalbe, Hafnerhölz, Schulgenbau, Sommerrain und Scheidholz: Am: 9 eichene Scheiter, 70 dto. Prügel und Anbruch, worunter vieles Kieferholz, 95 buchene Scheiter, 154 dto. Prügel und Anbruch, 16 birken, eichen und alpen Anbruchholz, 193 Nadelholz-Scheiter, 431 dto. Prügel und Anbruch.

Gutsheirchaft Dypenweiler.
Verkauf von Pappelstämmen und Brennholz.
Die **Freiherrlich v. Sturmsfeder'sche Gutsheirchaft** verkauft am **Samstag den 7. Februar** gegen Barzahlung: 65 Stück, am Murrufer liegende Pappelstämme, 6—10 m lang und 30—40 cm stark, mit 55 fm. Inhalt, sowie 70 fm. Scheiter und Prügel.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr hinter dem Schloßgarten.

Sulzbach.
Poppenstangenverkauf.
Am **Samstag den 7. Febr.** werden aus den Gemeindefeldungen 315 Stück Poppenstangen 9—13 m lang und 1600 Poppenstangen verkauft.
Die Stangen liegen meistens nur einen Kilometer weit vom Bahnhof entfernt und ist die Abfuhr auf ebener Straße sehr günstig.
Den 2. Febr. 1885. Gemeinde-Verwaltung.

Die druzige Nummer enthält eine **Extra-Beilage** **Schradel'sches Pflaster (Indian-Pflaster) betr.**, die mit geeigneter Beachtung empfohlen.
Depot in Badnang bei Herrn Apotheker Weill, ferner in den Apotheken zu Sulzbach, Murrhardt & Gaildorf.

das Dokument in meine Hände bekam und mich darauf des Genaueren informirt hatte, war von der Stunde an mein ganzes Bestreben dahin gerichtet, zu ergründen ob noch Abkömmlinge der Freudenreich'schen Familie am Leben seien. Als zuverlässiger Wegweiser erschienen mir die im Dokumente entholtenen Quittungen. Sie alle führten zu dem Resultate, welches die Frage liefert: wohin gehen wir? Ins Grab, lautete die Antwort. Auch von denen, die ich suchte, gab es wenig Spuren mehr. Soweit die ersten Quittanten in Frage kommen, wußte ich sehr bald mit Bestimmtheit, daß kein Nachkömmling geblieben als der, welcher im Jahre 1789 als Empfänger der 120 Thaler im Dokumente unterzeichnet hatte.

„Derselbe war, wie ich nach vieler Mühe herausbekam, ein armer Schulmeister, der seines kümmerlichen Amtes in einem sächsisch-böhmischen Grenzort waltete. Von ihm wurde mir dort amtlich festgestellt, daß aus seiner mit Kindern reich gelegenen Ehe nur ein einziger Sohn seine Eltern überlebt habe und vieler sei als Mutter in die Welt gezogen. Eine Geige war sein väterliches Erbeil gewesen, und mit musikalischen Kenntnissen ausgerüstet, habe er seine Heimat verlassen. Wohin hatte er sich gewendet? Niemand wußte es. Doch mich konnte nichts abschrecken und unermüdet suchte ich weiter.

„Ein ausgedehnter Briefwechsel mit Behörden, Pfarrämtern, Zeitungsredaktionen, Musikdirektoren, Univeritätsfreunden und sonstigen Bekannten beschäftigte mich volle 9 1/2 Jahre. Manche Reise habe ich daran gesetzt, viele Verdrießlichkeiten ruhig mit in den Koffer genommen, bis ich endlich vergangenen Winter nahe daran war, die jahrelang verfolgte Spur plötzlich — wieder gänzlich zu verlieren.

„Mit unumschließlicher Gewißheit steuerte ich bereits meinem Ziele zu. Ich hatte nämlich folgendes erfahren: Ein schon bejahrter Virtuoso der edlen Musik, namens Felix Freudenreich, lebe mit seiner kleinen Familie unbekannt und unter ärmlichen Verhältnissen in der Residenz. Er war der Sohn des Dorfschulmeisters. Alle Nachrichten, die ich angestellt, bestätigten dies. Nun packte ich Koffer und Reiseutensilien (der Papiere aus allen Winkeln Deutschlands gab es eine beträchtliche Partie) und ich traute mich schon im Voraus auf das freudig überroste Gesicht des ein kümmerliches Dasein fristenden Spielmannes.

„Da — am Tage vor meiner Abreise nach der Residenz — erhalte ich von meinem alten Univeritätsfreunde, dem Professor K., die Nachricht, daß der alte und kränkliche Musiker Felix Freudenreich vor einigen Tagen gestorben sei. Allein, der inzwischen veränderte Aufenthalt der Witwe nebst ihrem einzigen Kinde habe noch nicht ermittelt werden können.

„Das war eine Hiobspost. Unschlüssig, welchen Weg ich zur schnellen Erreichung meines Zieles einschlagen sollte, überließ mich noch ein mehrwöchentliches Unwohlsein. Endlich, nachdem ich mich etwas wohler fühlte, reiste der Entschluß in mir, dennoch die Reise nach der Residenz zu unternehmen.

„Selbst ist der Mann, sagte ich mir und ich hatte es nicht zu bereuen. Mein alter Freund, Professor K., war hoch erfreut, als ich unerwartet bei ihm eintrat. Auch seine Familie begegnete mir während meines Aufenthalts mit der größten Liebesswürdigkeit. Den Zweck meiner Anwesenheit kannte nur der Hausherr. Ein halbes Duzend lebensfrohe Mädchengestalten belebten das Haus, so daß ich mich fast in ein Mädchenpensonat versetzt glaubte.

„Den ersten Tag ruhte ich aus von den Strapazen der Reise. Dies ließ mein Freund schon gar nicht anders zu. Am nächsten Morgen begannen nun die Nachforschungen. Ich wanderte von einem Polizeibureau zum andern, um überall wieder resultatlos von dannen zu gehen. Nirgends wußte man von einer Witwe Freudenreich. Es war ein Tag vergeblichen Mühens.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Durch große Geistesgegenwart, wie Berliner Blätter melden, hat der **Kronprinz** dieser Tage sich und seine Gemahlin aus drohender Gefahr errettet. Das hohe Paar kam von einem Spaziergang im Tiergarten, ging die Tiergartenstraße entlang und war eben im Begriff, die Wendlerstraße zu überschreiten, als eine im schärfsten Tempo daherkommende Equipage in die Wendlerstraße einlenkte. Der Kronprinz sah plötzlich die Pferde der Equipage vor sich, warf sich denselben ohne Zögern in die Hügel und brachte sie zum Stehen. Nach einer kurzen Ermahnung an den Kutscher, künftig besser aufzupassen, nahm der Kronprinz seine Gemahlin wieder an den Arm und legte seinen Weg fort. (Nordd. Allg. Ztg.)

* **Pathe Reichskanzler.** Fürst Bismarck, der unter Anderem auch Ehrenbürger von Worms ist, hat eine Gevatterbitte des horigen Bürgermeisters in folgender Weise beantwortet: „Berlin, 20 Januar 1885. Auf das gefällige Schreiben vom 15. d. M. erwidere ich Eurer Hochwohlgeboren, daß ich es mir zur Ehre rechne, die Patheinstelle bei Ihrem jüngstgeborenen Sohne zu übernehmen, und hoffe, daß derselbe zu einem würdigen Bürger der Stadt und des Reichs heranwachsen wird. (gez.) v. Bismarck.“

Heiligenstadt. Hier selbst ist dieser Tage eine Arbeitsschule für Fabrikmädchen eingerichtet worden, in welcher Damen der höheren Stände den Fabrik-Arbeiterinnen Unterricht in den weiblichen Arbeiten und Anleitung in bezug auf die Führung des Haushaltes erteilen.

* **Schlittern in allen Variationen.** Eine recht zeitgemäße Zusammenstellung der hynonimen Ausdrücke, mit welchen man das bei der Jugend so beliebte Gleiten auf dem Eise in den verschiedenen Landstrichen unseres deutschen Vaterlandes bezeichnet, hat ein Freund uneres Blattes gemacht. Danach laßt man: Schlittern in Berlin, Magdeburg, Schneebel, Kalbe, Ubejün und Cöslin; glänzen in Erfurt, Edmmerba; glanzern in Halle; glänzen in Bremen; gliffen in Neuhaldensleben; glättschen in Schwerin; schurren in Hannover, Kassel, Artern, Nordhausen, Mählgärten; schiffen in Sangerhausen, Werleburg, Hettstedt, Mäherseleben, Queblinburg, Halberstadt, Klöße; schuffeln in Seesen; schiffen in Köthen; schullern in Querfurt; schollen in Eckartsberga; zischen in Heiligenstadt; schlittern in Jüterboch; schollern oder schorren in Freiburg a. U.; schubtern in Gotha; schünshern ober schindern in Sagan; schliffen in Mählgärten i. G.; schötschen in Heinrichs, Thür. Wald; schleifen in Würrteberg; schumein in Suhl; zupschen in Schmiedefeld; schurzeln in Mählgärten in Ostpr. (N. Nachr.)

* Ein **seltsamer Gebrauch** findet, wie aus London geschrieben wird, in der Grafschaft Somerset, am Vorabend der twelfth night, d. h. 7. Januar statt. Die Apfelbäume werden von den Bauernknechten besungen. Die Sage geht, daß wenn man in dieser speziellen Nacht unter und auf den Apfelbäumen singt und die Zweige und Äste mit Eider (Apfelwein) besprengt, es eine gute Apfelernte abgeben wird. Die Bauernknechte der umliegenden Farmen versammeln sich und fatten mit Trommeln und Pfeifen den Baumgärten Besuche ab; einige steigen auf die Äste, beprispigen sie mit Eider,

andere singen darunter und feuern Gewehre u. Pistolen ab. Natürlich erwartet man von dem Besinger des Hofes daß er vor Beginn der Operationen den Sängern ein genügendes Quantum Apfelwein zur Verfügung stellt. Wenn das Besprengen zu Ende ist, zieht die Schaar unter Hurrahrufen weiter. Der Gebrauch soll sehr alt sein und in die Heidenzeit zurückzuführen. Eine Erklärung ist noch nie gemacht worden — als ob es überhaupt einer Erklärung bedürfte, wenn durstige Köpfe Wein wollen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Großhottwar. Bei dem am 21. d. Mts. aus dem Revier Kleinspach (Forst Reichenberg) stattgefundenen größeren Fichtenstangenverkauf sind je bedeutende Uebererlöse erzielt worden, daß es sich der Mühe lohnt, dieselben zu veröffentlichen. Im Ganzen wurden auf den Markt geworfen 23 633 Stück Fichtenstangen jeder Stärke; hierunter befanden sich speziell an Poppenstangen I.—V. Klasse 16 788 Stück und wurde erzielt in Prozenten des Revierpreises von Kleinspach ausgedrückt:

bei I. Klasse Poppenstangen (Revierpreis 40 Pf. pr. Stück = 100%)	120,1%
bei II. Klasse Poppenstangen (Revierpreis 30 Pf. pr. Stück)	139,1%
(höchster Kauf 156,2%)	
bei III. Klasse Poppenstangen (Revierpreis 25 Pf. pr. Stück)	120,8%
bei IV. Klasse Poppenstangen (Revierpreis 20 Pf. pr. Stück)	156,6%
(höchster Kauf 174%)	
bei V. Klasse Poppenstangen (Revierpreis 10 Pf. pr. Stück)	136,1%

Der Durchschnittserlös aus diesen Poppenstangen betrug 134,4%. Auch der sonstige Verkauf von Derbstangen und Reisstangen (Reispfähn, Bohnensteden) ging recht gut, so daß als Gesamtergebnis 128% des Revierpreises erzielt worden sind. Allerdings war die Ware schön und die Abfuhr gut. Die Nachfrage nach Poppenstangen ist ganz bedeutend, da die vielen in den letzten Jahren neu angelegten Poppenstangen jetzt der Stangen bedürfen. Es wäre den Produzenten nur zu wünschen, daß der Preis des Poppens die Anlage und Produktionskosten auch rentabel erhalten möge. (St.-Anz.)

* Auf den am 27. u. 28. v. M. abgehaltenen Hofmarkt in Ulm wurden 1100 Pferde gebracht, davon ca. 200 im Preis von 65—1200 Mark verkauft.

* **Weltausstellung in Antwerpen.** Nachdem mit dem 15. Januar der äußerste Termin für die Anmeldungen abgelaufen ist, hat das deutsche Comité die weiteren Vorarbeiten in Angriff genommen. Die Funktionen eines Regierungs-Commissars wird, Mangels eines solchen, der Geh. Commerzienrath Günter versehen. Die Anmeldungen stellen sich auf 900 und werden einen Raum von ca. 8000 Quadratmeter in Anspruch nehmen. Ob es noch gelingt, der deutschen Abteilung einige schöne Collectivgruppen zuzuführen, läßt sich heute noch nicht übersehen. Platzverteilung und Expeditionsfrage werden das Comité nunmehr in erster Linie beschäftigen. Mit Anfang Februar wird unter dem Titel „Lose Blätter aus Antwerpen“ eine illustrierte Zeitung redigiert von dem Chef der Publicitäts-Abteilung, Herrn R. Corneli, in deutscher Sprache erscheinen, welche die Weltausstellung, Antwerpen als Kunststadt, Handelsplatz und Festung, dessen Sehenswürdigkeiten, Verkehrsverhältnisse etc. und in die Belgien bewegenden Tagesfragen behandeln wird.

Fruchtpreise.
Winnenden den 29. Januar 1885.
höchst mittel. niederst.
Kernen — M. — Pf. 8 M. 50 Pf. — M. — Pf.
Dinkel 6 M. 31 Pf. 6 M. 28 Pf. 6 M. 24 Pf.
Gaber 6 M. 83 Pf. 6 M. 78 Pf. 6 M. 69 Pf.
Gemischt — M. — Pf. 7 M. 50 Pf. — M. — Pf.
Mittelpreis pro Einri: Gerste 2 M. 20 Pf.
Noggen 2 M. 85 Pf. Waizen 3 M. 40 Pf.
Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen 5 M. — Pf.
Linsen 6 M. — Pf. Weisfloren 2 M. 60 Pf.
Kartoffeln — M. 70 Pf. 1 Bb. Butter 74 Pf.
1 Bb. Stroh 40 Pf. 1 Gr. Heu — M. — Pf.